

Gottesdienst Altjahrsabend 2022 in der Ev.-ref. Kirche Veldhausen

Predigttext: Röm 8, 31b-39

31 Ist Gott für uns, wer kann wider uns sein? -

32 Der auch seinen eigenen Sohn nicht verschont hat, sondern hat ihn für uns alle dahingegeben – wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken?

33 Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? – Gott ist hier, der gerecht macht.

34 Wer will verdammen? – Christus Jesus ist hier, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferweckt ist, der zur Rechten Gottes ist und uns vertritt.

35 **Wer** will uns scheiden von der Liebe Christi? - Trübsal oder Angst oder Verfolgung oder Hunger oder Blöße oder Gefahr oder Schwert? ...

³⁶Wie geschrieben steht (Ps 44,23): »Um deinetwillen werden wir getötet den ganzen Tag; wir sind geachtet wie Schlachtschafe.«

³⁷Aber in dem allen überwinden wir weit durch den, der uns geliebt hat.

38 **Denn ich bin gewiss**, dass weder Tod noch Leben, weder Engel

noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges,

39 weder Hohes noch Tiefes noch eine andere Kreatur uns scheiden kann

von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn. Amen

Liebe Gemeinde,

I. Empfindungen am Kasus des Übergangs, und Bilanz ziehen

Es ist „Altjahrsabend“ - eine alte protestantische Bezeichnung für Silvester.

„Altjahrsabend“ – mit diesem Namen wollten die Evangelischen wohl dem Papst Silvester die Ehre verweigern, der am 31.12.335 starb und nach dem dann der letzte Tag des Kalenderjahres benannt wurde...

Wie auch immer - der letzte Tag des Jahres, überhaupt diese Tage des Übergangs in ein neues Jahr versetzten uns in eine ganz besondere Stimmung.

Man staunt – oder erschrickt – *Schon wieder ein Jahr vorüber* –

Wo ist nur die Zeit geblieben?

Man denkt zurück: Was hat das nun zu Ende gehende Jahr alles so gebracht?

Es tut uns gut, wenn wir zurückschauen, wenn wir nicht atemlos ins neue Jahr hineinstürzen, sondern innehalten. - -

Es tut uns gut, wenn wir uns Zeit nehmen, um Bilanz zu ziehen!

- Was war 2022 gut und gelungen?
- Worauf sind wir zu Recht stolz?
- Was hat uns enttäuscht?
- Wo behielten Ängste die Oberhand, und Sorgen lähmten uns?
- Wo haben wir unsere eigenen Grenzen schmerzlich erfahren?
- Gab es Verluste, mit denen wir nur schwer fertigwerden?

II. Die Negativposten des Jahres 2022

Wir können nicht umhin, 2022 als ein außergewöhnliches Jahr zu bezeichnen. Zweifellos brachte es viele bedrückende Erfahrungen mit sich. Der russische Angriffskrieg in der Ukraine hat uns in Atem gehalten. Auch wenn es in den vergangenen Jahrzehnten durchaus Kriege in Europa gab, im ehemaligen Jugoslawien, ist mit diesem Ereignis eine neue Dimension erreicht. Und abgesehen von dem unermesslichen Leid der Opfer stellen wir fest: auch unser Land kann sich nicht komplett heraushalten, wir haben auch eine Rolle in dem bösen Spiel. Getragen von der Hoffnung, den Aggressor so zurückschlagen zu können, liefert unsere Regierung Waffen. Noch ist sich Europa und die Weltgemeinschaft in der überwältigenden Mehrheit einig und unterscheidet klar Gut und Böse, aber natürlich gibt es immer Schurkenstaaten, die die instabile Situation auszunutzen versuchen für egoistische Ziele... Ein Ende jedenfalls ist nicht abzusehen! Das ist das alles beherrschende Thema des Jahres.

Und manchmal vermissen wir sicher die führende Hand Gottes. Dass sie uns den rechten Weg weist zu Frieden und Gerechtigkeit. So wie damals beim Volk Israel in der Wüste (wir haben in der Schriftlesung davon gehört: wie am Tag die Wolkensäule und in der Nacht die Feuersäule *allen sichtbar* den Weg wies...)

III. Gott ist mit und für uns! (Vers 31-34)

Paulus kennt die Nöte seiner Zeit aus schmerzlicher Erfahrung. Und dennoch ist er ganz klar, wenn er seine Gedanken aus den ersten Kapiteln des Römerbriefs und damit seinen Glauben so zusammenfasst, für uns heute:

„Wenn Gott für uns ist, wer kann dann gegen uns sein?
Der auch seinen eigenen Sohn nicht verschont hat,
sondern hat ihn für uns alle dahingegeben –
wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken?“

„Gott für uns, **mit uns** - das ist gewiss!“

- Mose bekommt es zugesagt aus dem brennenden Dornbusch, als er sich nicht zutraut, das Volk aus Ägypten herauszuführen:
Da sprach Gott: Ich werde mit dir sein.“
- „Immanuel“ heißt übersetzt „Gott mit uns“.
- Jesaja (7,14) verheißt den Messias mit diesen Worten: " Siehe, die Jungfrau wird schwanger werden und einen Sohn gebären und wird seinen Namen Immanuel nennen – Gott mit uns."
- Und genau das bekommt Josef zugesagt vom Engel im Traum (Matth. 1,23): "Siehe, die Jungfrau wird schwanger sein und einen Sohn gebären, und sie werden seinen Namen Emmanuel nennen".

In Jesus Christus hat Gott sich an unsere Seite gestellt. Durch die Geburt des Kindes in der Krippe kommt Gott mit seinem Licht in unsere Welt. In Christus ist er „Gott mit uns“!

IV. Schuld, die uns belastet - sie ist vergeben!

Durch rhetorische Fragen will Paulus uns im Glauben vergewissern:

- „Ist Gott für uns, wer kann wider uns sein?“ -

Gelegentlich trifft man Menschen, die es zumindest so empfinden, dass „alle gegen sie seien“. Mich macht das sehr betroffen.

Seine Mitmenschen, auch die Nächsten als Gegnerschaft aufzufassen, ist furchtbar.

Doch: Gott ist mit uns! Und wenn ich das annehme, das ernst nehme, sehe ich auch meine Nächsten in einem anderen Licht! –

Weitere Fragen:

- Wer will uns beschuldigen, wer will verdammen? – Christus Jesus ist hier, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferweckt ist!

Vor einigen Jahren erzählte mir ein alter Mann, er mache sich viele Gedanken über sein Leben, was er alles richtig und falsch gemacht habe. Das Gespräch wurde zu einer Art Lebensbeichte. Er erwähnte nur wenige Einzelheiten, aber gerade weil es so unklar blieb, hat mich dieses Gespräch sehr bewegt und betroffen gemacht.

„Der Mann grübelt einfach zu viel“, könnte man einwerfen.

Aber ist so nicht das Leben, wenn wir recht darüber nachdenken? Wir machen gewisse Dinge richtig - und andere falsch. Je nach Persönlichkeitstyp vergessen wir diese schnell, oder sie verfolgen uns, sie klagen uns an!

Das ist die innere Stimme, die uns sagt: "Du hast es verbockt!"

Manchmal sind das auch Stimmen von Eltern oder von Lehrern, längst verstorben, Jahre zurückliegend, und doch noch ganz lebendig und prägend.

Das ist die alte Frau, die immer wieder in persönlichen Gesprächen sagt:

"Ich bin eben die geschiedene Frau!"

Das ist ihr Lebensthema! „Alle sind gegen mich! Alle klagen mich an.

Und ich selbst klage mich auch an!“

Der Apostel Paulus fragt:

Wer will ... Anklage erheben? Wer will verurteilen?

„Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? – Gott ist hier, der gerecht macht.

Wer will verdammen? – Christus Jesus ist hier, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferweckt ist, der zur Rechten Gottes ist und uns vertritt.“

Freispruch auf der ganzen Linie!

Was für eine Erlösung!

V. (Selbst)Verurteilungen und die Befreiung davon (Gedicht)

Diese kritische bis zerstörerische Haltung zu mir selbst, aber auch die Befreiung davon durch Christus, ist sehr einfühlsam beschrieben in einem Abendlied aus Norwegen, das Jürgen Henkys übersetzt hat:

„Spät am Abend, da es still wird,/
spür ich Unrast in mir wachsen,/
und ich kann sie nicht vertreiben./
Unterm Glück, das ich noch fühle,/
weil der Tag so viel gebracht hat,/
strömt´s wie Schmerz und gibt nicht Ruhe.

Meine Niederlagen kommen./
Ganz hab ich den Tag empfangen /
und er fiel mir aus den Händen./
Wem soll ich in letzter Stunde /
lauter Scherben übergeben /
und ein Herz, das nur noch anklagt?“

Was ist, wenn ein Tag, ein Jahr,
ein Leben wie ein Scherbenhaufen ist,
wenn wir vor den anderen
oder vor uns selbst nicht bestehen?

Die dritte und vierte Strophe heißen:

„Einer sieht mich, und er wartet./
Gott, der größer als mein Herz ist,/
bleibt trotz allem mir zur Seite./
Er nimmt Zwiespalt an und Schwäche, /
wie ich bin, so darf ich kommen./
Die Gedanken werden stille,

sammeln sich um Christi Worte,/
die ich als Geschenk ergreife:/
Deine Sünden sind vergeben./
Das Vertane, das Zerbrochne /
dieses Tags wird aufgehoben./
Ganze Liebe lässt es gut sein.“

„Alles gut“, sagen wir ganz oft im Alltag. „Lass gut sein!“
„Ganze Liebe“ lässt es gut sein.
Gott lässt es gut sein!

VI. Verfolgungssituationen haben die ersten Gemeinden geprägt (Vers 35-36)

Das macht alles anders und besser.

Auch, wenn die Welt noch ist, wie sie ist.

Auch dazu stellt Paulus eine rhetorische Frage:

- Wer wird uns trennen können von der Liebe Christi: Bedrängnis oder Angst oder Verfolgung oder Hunger oder Blöße oder Gefahr oder Schwert?

Die ersten Christen haben oft Anfechtung und Bedrohung an Leib und Leben erfahren.
Paulus selbst war mehrere Male im Gefängnis.

Das Zitat aus Ps. 44 mag uns dennoch übertrieben erscheinen:

»Um deinetwillen werden wir getötet den ganzen Tag;
wir sind geachtet wie Schlachtschafe.«

Andererseits: Wie ist das heute bei Christen etwa im Irak und in Syrien?

Ihre Kirchen wurden zerstört.

Viele Gemeinden gibt es nicht mehr.

Weltweit sind 100 Mio. Christen wegen ihres Glaubens von Verfolgung, Misshandlung oder Tod bedroht.

Unvorstellbar ist für uns ihre Bedrängnis und Not.

Wie mögen Sie die Worte des Paulus lesen -

von der Bedrückung, aber auch von dem Sieg?

Es muss ihnen ungleich mehr zu Herzen gehen als uns heute, keine Frage!

VII. Gott ist mit und für uns

Paulus kennt und benennt die Mächte der Finsternis.

Und doch steht fest:

„Ist Gott für uns, wer kann wider uns sein?“

Gott ist „für uns“. -

Das GANZE LEBEN umfasst eine einzige große Klammer, und vor dieser steht ein riesiges
„Plus - Zeichen“.

Das Plus Gottes, das „Für“ Gottes steht über allem!

„Wenn Gott für uns ist, wer kann (dann noch) gegen uns sein??“

Es zählt - über die einzelne *Erfahrung hinaus*, über *Gutes und Böses*, was wir *alltäglich*
erleben, hinaus – das „Mitsein Gottes“ in allen Lebenslagen!

Er ist bei uns.

Wir dürfen uns getragen wissen.

Geliebt und bewahrt.

Gegen alle und in aller Anfechtung.

Gerade dann.

„Gott ist für uns!“

Jesus Christus vertritt uns!

Seine Liebe trägt uns!“

Auch im neuen Jahr!

Amen

//Orgel

Pastor Jan Hagmann